

# Altstadt hat viel Sympathie – Zustand des Kurparks nicht

Befragung Freudenberger Bürgerinnen und Bürger als Grundlage für das vom Rat Freudenberg verabschiedete Leitbild

**Freudenberg.** Mit der Universität Siegen wurde im Frühsommer eine Online-Befragung zur Attraktivität der Stadt Freudenberg vorgenommen. 450 Bürgerinnen und Bürger haben sich daran beteiligt. So viel ist schon klar, die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer (162 von 292) fühlen sich in Freudenberg wohl; nur 74 zöge es in eine „andere Stadt“. Deutschland insgesamt ist die bevorzugte Heimat der Befragten, zumal sich 244 von ihnen dazu bekannten. In Freudenberg selbst hat das Zent-

rum den Vorzug vor einem der 16 Stadtteile.

Negativ empfinden viele Bürgerinnen und Bürger – immerhin 68 von 350 befragten – den Zustand des Kurparks über dessen Zukunft ja nächste Woche Dienstag, 25. Oktober, ab 18 Uhr im Ratssaal diskutiert wird; vier Tage später gibt es eine Ortsbesichtigung mit anschließendem Workshop dazu.

Das Verkehrsaufkommen betrachten 64 Bürgerinnen und Bürger negativ, den Straßenzustand weitere

40. Mit 28 negativen Kommentaren bedacht wird die vor zwei Jahren drastisch erhöhte Grundsteuer B. 16 Einwohner finden die Lebenshaltungskosten in Freudenberg zu hoch. Ein fehlendes Hallenbad kritisierten 23 Bürger, die Attraktivität des Freibads immerhin auch 16. In der im übrigen als Pluspunkt Freudenbergs anerkannten Altstadt (105 von 292 positiven Kommentaren) werden Gestaltung und Sauberkeit von 60 Bürgern bemängelt.

Positiv herausgestellt wurden die

Umgebung mit ihren Natur- und Waldgebieten, die Freilichtbühne, das Technikmuseum, der eigene Verein und – die Ruhe in der Stadt.

## Ziele sind zu erkennen

Diese vorläufige Auswertung stellt auch eine Grundlage für das Freudenberger Leitbild dar, das zuletzt vom Rat verabschiedet wurde. SPD-Fraktionschef Arno Krämer lobte das Ergebnis mehrmonatiger Anstrengungen: „Freudenberger Ziele sind zu erkennen.“ Er dankte den

Akteuren, dass sie es „so schnell hinkommen“ hätten. Auch CDU-Sprecher Alexander Held sah im Leitbild den „roten Faden für Verwaltung und Politik“. Nicht vergessen werden dürfe, die „Dörfer in den Mittelpunkt“ des Leitbildes zu stellen.

Das Leitbild soll Grundlage für die Weiterentwicklung der Stadt sein. Bürgermeisterin Nicole Reschke (SPD) betonte, dass die Bürgerschaft eingebunden werden müsse, um die Ziele zu erreichen. hn